



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

\* Die Indianerin

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31746**

Sie fuhr auf, wie aus Träumen jäh erwacht: —  
 „Daß ihr sein Grab neben dem meinen macht!  
 Wenn die Tempel fielen, tief im Schatten  
 Sollt' ihr am See uns prächtig bestatten!“

Und sie fielen! — Sie doch erlebt' es nicht!  
 Todt schon fand sie der wilde Bericht!  
 O, wohl rächten ihre Geschwader gut  
 Das gebrochene Herz, das vergossene Blut!  
 Durch die Thore der Stadt mit rasselndem Röchel  
 Sprengte der Tartar, der blut'ge Rächer;  
 Frei flog die Gluth um die Marmorquadern,  
 Und die Ströme flammten, wie Kriegeradern;  
 Durch die breiten Gassen sprang das Schwert,  
 Wie der Panther auf seinen Raub losfährt —  
 Bis ein Trümmergurt um den Wald sich erhob,  
 Wo den Sohn und die Mutter man begrub.

In der Ebene lagen Säul' und Thurm,  
 Bäumen gleich, die gefällt der Sturm;  
 Buschwerk rankt' am Portal sich fest,  
 Des Rajahs Thron war der Schlange Nest,  
 Ueber'n Altar hin sprang das Jungle-Gras —  
 Und das Alles durch einer Mutter Haß!

### Die Indianerin.

(Long: Expedition to the source of St. Peter's River.)

Auf einem Strom fern in des Westens Wäldern,  
 Durch seiner Ufer grüne Schatten bringend,  
 Hinfchoß ein Boot: entsetzlich war die Hast  
 Der schwachen Barke, die, gleichwie ein Blatt







Vermißt er nicht den frohen Tritt, der ihm entgegen sprang?  
 Die Liebe, die wie Sonnenschein in unsre Hütte drang?  
 Die Tisch und Lager ihm gedeckt, vermißt er nicht die Hand? —  
 Er mißt sie nicht! — du schwarzer Strom, roll' in ein besser  
 Land!

Ein sel'ger Brunnen sprudelt dort, ein Brunnen tief und hell:  
 Vielleicht, daß all' mein Herzeleid hinwegspült dieser Quell!  
 Ein sanfter Wind in jenem Land weht allen Kummer fort,  
 Den Gram bei Tag, den Gram bei Nacht — o, wären wir  
 schon dort!

Und du, mein Kind, geboren zwar, gleich mir, zu Frauen-  
 schmerz:

O lächle nur, o spiele nur, nicht welken soll dein Herz!  
 Du bist zu schön, du bist zu süß, in Liebe zu vergehn!  
 Ich rette dich, du junges Reh, aus aller Stürme Wehn!

Hin zu den Lauben, lichterstrahlt, wo man kein Weinen hört;  
 Wo nie, wer hart und lieblos ist, im süßen Schlaf uns stört,  
 Und wo die Seele neu erwacht zu frischem Jugendmuth —  
 Ein Augenblick, und wir sind dort! — roll' hin, du dunkle  
 Fluth!

### Eine romantische Stunde.

Von dichtem Laube war ich rings umgittert,  
 Und drunter tönt' es, wie der süße Schall  
 Von Kindesathmen; — oft auch kam's gezittert,  
 Gleichwie auf Wasser leisen Regens Fall.  
 Die Eichenschatten lagen auf dem Grünen,  
 So tief, so still, daß sie gemalt nur schienen,